

Und eines möchte ich an diesem vielleicht nicht nur für uns Deutsche denkwürdigen Tage nun aussprechen: Ich bin in meinem Leben sehr oft Prophet gewesen und wurde meistens ausgelacht. In der Zeit meines Kampfes um die Macht war es in erster Linie das jüdische Volk, das nur mit Gelächter meine Prophezeiungen hinnahm, ich würde einmal in Deutschland die Führung des Staates und damit des ganzen Volkes übernehmen und dann unter vielen anderen auch das jüdische Problem zur Lösung bringen. Ich glaube, daß dieses damalige schallende Gelächter dem Judentum in Deutschland unterdes wohl schon in der Kehle erstickt ist.

Ich will heute wieder ein Prophet sein: Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa ¹¹⁹⁾.

Denn die Zeit der propagandistischen Wehrlosigkeit der nicht-jüdischen Völker ist zu Ende. Das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien besitzen jene Einrichtungen, die es gestatten, wenn notwendig, die Welt über das Wesen einer Frage aufzuklären, die vielen Völkern instinktiv bewußt und nur wissenschaftlich unklar ist.

Augenblicklich mag das Judentum in gewissen Staaten seine Hetze betreiben unter dem Schutz einer dort in seinen Händen befindlichen Presse, des Films, der Rundfunkpropaganda, der Theater, der Literatur usw. Wenn es diesem Volke aber noch einmal gelingen sollte, die Millionenmassen der Völker in einen für diese gänzlich sinnlosen und nur jüdischen Interessen dienenden Kampf zu hetzen, dann wird sich die Wirksamkeit einer Aufklärung äußern, der in Deutschland allein schon in wenigen Jahren das Judentum restlos erlegen ist.

Die Völker wollen nicht mehr auf den Schlachtfeldern sterben, damit diese wurzellose internationale Rasse an den Geschäften des Krieges verdient und ihre alt-testamentarische Rachsucht befriedigt. Über die jüdische Parole „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ wird eine höhere Erkenntnis siegen, nämlich: Schaffende Angehörige aller Nationen, erkennt euren gemeinsamen Feind!“

Da Hitler nun schon einmal dabei war, das internationale Judentum durch Drohungen einzuschüchtern, hielt er es für angebracht, auch den staatsfeindlichen Priestern bei weiterer Renitenz Zwangsmaßnahmen anzudrohen und den Kirchen das Gespenst einer Trennung von Kirche und Staat, d. h. der Einstellung der staatlichen und steuerlichen Bezüge, an die Wand zu malen. Er erklärte:

„Zu den Vorwürfen, die in den sogenannten Demokratien gegen Deutschland erhoben werden, gehört auch der, das nationalsozialistische Deutschland sei ein religionsfeindlicher Staat. Ich möchte dazu vor dem ganzen deutschen Volk folgende feierliche Erklärung abgeben:

1. In Deutschland ist niemand wegen seiner religiösen Einstellung bisher verfolgt worden, noch wird deshalb jemand verfolgt werden ¹²⁰⁾.

¹¹⁹⁾ Hitler behauptete später verschiedentlich, er habe diese Drohung am 1. 9. 1939 ausgesprochen (Reden v. 30. 1. 1941, vgl. S. 1663, und v. 30. 1. 1942, vgl. S. 1829). In Wirklichkeit hatte er bei seiner Reichstagsrede v. 1. 9. 1939 nichts derartiges verkündet, sondern bereits am 30. 1. 1939 die genannte Äußerung getan, vgl. auch Bd. I, S. 28.

¹²⁰⁾ In totalitären bzw. autoritären Staaten ist es stets schwer, eine genaue Trennungslinie zwischen „religiöser Einstellung“ und politischer Betätigung zu ziehen.

Auf der einen Seite ist es den Kirchen bzw. den religiösen Vereinigungen unmöglich, zu allen Maßnahmen des Staates zu schweigen und sie indirekt gut zu heißen. Auf der anderen Seite wird der autoritäre Staat naturgemäß jede Betätigung der Kirche außerhalb des Gotteshauses bzw. des Religionsunterrichts mit Mißtrauen betrachten, mag es sich nun um gesellige oder karitative Vereine, um Jugendgruppen usw. handeln.

Im Dritten Reich wurde in der Tat keinem Bürger, wenn er nicht z. B. inhaftiert war, der Besuch des Gottesdienstes verboten. Es entstanden ihm aus dieser religiösen Betätigung im allgemeinen keine beruflichen oder persönlichen Nachteile. Die Kirchen waren im Dritten Reich, besonders während des 2. Weltkrieges, geradezu überfüllt.

Über die fleißigen Kirchgänger wurde zwar im Dritten Reich viel gespottet, aber dies war in der Weimarer Republik und im kaiserlichen Deutschland ebenfalls häufig zu beobachten.

**MAX
DOMARUS**

Sittler

REDEN 1932 BIS 1945

**KOMMENTIERT
VON EINEM
DEUTSCHEN
ZEITGENOSSEN**